

# **10 Schulsozialarbeit an der GS Lindenschule in Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Gütersloh e.V.**

(letzte Änderung: 26.10.2016)

Schulsozialarbeit ist in der Praxis und in der theoretischen Reflexion etwas über 30 Jahre alt, stellte aber in den Grundschulen in Deutschland bis vor einigen Jahren immer noch eine Ausnahme dar. Mit dem von der Regierung verabschiedeten Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) fand ein Umbruch und ein Umdenken statt. Es wurden viele Schulsozialarbeiterstellen im Grundschulbereich geschaffen. Da es sich also um ein neues „schulisches“ Arbeitsfeld handelt, kann noch nicht auf langjährige Erfahrungen oder fundierte Kenntnisse zurückgegriffen werden. Das vorliegende Konzept entstand durch die Bedürfnisse und Interessen aller Beteiligten der Lindenschule und durch die Schwerpunktsetzung unserer Schulsozialarbeiterinnen.

2009 wurde die Schulsozialarbeit unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Gütersloh in den Haller Grundschulen eingeführt. Jede Haller Grundschule - und somit auch die Lindenschule - bekam zunächst eine Viertel Stelle Schulsozialarbeit zugewiesen.

Im Januar 2012 erfolgte eine Aufstockung auf vier halbe Stellen, finanziert aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT), so dass jede Haller Grundschule eine halbe Stelle Schulsozialsozialarbeit vorweisen konnte.

Dieses stellte eine kontinuierliche und personalisierte Arbeit vor Ort sicher. 2013 genehmigte die Stadt Halle eine weitere Stundenerhöhung, angepasst an die Schülerzahl der jeweiligen Haller Grundschule, so dass die Lindenschule seitdem auf eine ganze Stelle Schulsozialarbeit zurückgreifen kann. Aktuell ist eine weitere Aufstockung um 8 Stunden geplant, um den steigenden Bedarf der Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Erziehungsberechtigten sowie den zusätzlichen Aufgaben, die in der Schulsozialarbeit in den letzten Jahren hinzugekommen sind, gerecht werden zu können. Ab Januar 2017 ist dann die Schulsozialarbeit mit einem Stellenumfang von 47 Stunden in der Lindenschule verankert, die von zwei Schulsozialarbeiterinnen, Frau Claudia Wienke und Frau Britta Kreickenbaum, umgesetzt wird.

## **Theoretischer Hintergrund**

Wir leben in einer Zeit, die von gesellschaftlichen Veränderungen geprägt ist und die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen stark beeinflusst. Hierzu gehört u.a. der Strukturwandel in der Familie und in der Wirtschaft.

Die familiären Veränderungen zeigen sich nicht nur in der Vielzahl der Familienmodelle (Ein-Kind-oder Patchworkfamilien, Familien mit nur einem erziehenden Elternteil usw.), sondern auch darin, dass die Kernfamilie zunehmend ihre Bedeutung als Sozialisationsinstanz verliert. Für Kinder bedeutet das konkret, dass immer mehr von ihnen der oft als belastend empfundenen Situation der Trennung und Scheidung betroffen sind und sich in neue Familienmodelle integrieren müssen. Zudem sind etliche von ihnen, durch die Berufstätigkeit ihrer Eltern, für längere Zeit auf sich alleine gestellt.

Häufig sind es Mütter, die Berufstätigkeit, Fürsorge und Erziehung in Einklang bringen müssen und sich mit der Situation überfordert fühlen, wenn sich die Väter der Verantwortung entziehen oder nur wenig Unterstützung leisten oder leisten können. In Grundschulen zeigt es sich, dass Kinder aus Migrantenfamilien oft zusätzlicher Sprachförderung bedürfen, um den Anforderungen des Schulsystems gerecht zu werden. Insgesamt ist eine steigende Tendenz von Familien festzustellen, die der Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder bedürfen.

Wie die familiären Veränderungen bleibt auch der wirtschaftliche Strukturwandel nicht ohne Auswirkungen auf die soziale und psychische Entwicklung der Schüler und deren Umfeld. Der veränderte Arbeitsmarkt hat Arbeitsplatznot und Arbeitslosigkeit zur Folge, führt die Familien in finanzielle Missstände, lässt Zukunftsperspektiven unsicherer werden und erhöht somit den Druck auf gute schulische Leistungen.

Auch im Freizeitverhalten, geprägt durch neue Medien, sind Veränderungen wahrzunehmen. Es wurde z.B. eine Zunahme an Bewegungsmangel und den damit einhergehenden mangelhaften motorischen Fähigkeiten konstatiert,

sowie steigende Probleme im Sozial- (und Gruppen)verhalten festgestellt. Diese Problematik spiegelt sich auch im Schulalltag wieder. Der Umgang der Schüler untereinander wird rauher und immer mehr Kindern fällt es schwer, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren oder still zu sitzen. Hinzu kommt, dass durch den veränderten Stichtag der Einschulung, immer jüngere Kinder die Einrichtung besuchen, die häufig noch nicht alle notwendigen kognitiven Kompetenzen für das Schulleben aufweisen, emotional und sozial überfordert sind und intensive Unterstützung zur Integration in den Schulalltag benötigen.

Zudem ist eine ansteigende Zahl von Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen, denen zu den gesellschaftlichen Chancen und Möglichkeiten aufgrund ihrer sozial benachteiligten Verhältnisse verwehrt bleibt.

Wie oben bereits erwähnt, wurde 2012 das Bildungs- und Teilhabepaket von der Regierung verabschiedet was für die Schulsozialarbeit zur Folge hatte, dass ein neues Arbeitsfeld integriert werden musste. Beratung, Förderung von Lernangeboten, Stellen von Anträgen, Teilnahme an Fortbildungen zum Thema etc. wurden zusätzlicher Bestandteil der Schulsozialarbeit.

Ebenso erweiterte der Flüchtlingszuzug das Angebot der Schulsozialarbeit um zusätzliche Aufgabenbereiche, wie z.B. die Unterstützung bei der Integration von Flüchtlingen in vielfältigsten Formen, wie der Unterstützung im Unterricht, Hilfe bei der Vermittlung von Sprach- und Lernförderung sowie Freizeitangeboten, Hilfestellungen beim Bearbeiten von Anträgen, Vermittlung von Ärzten und Therapeuten usw. Auch in diesem Bereich ist die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen erforderlich.

Da nicht nur die Jugendhilfe, sondern auch die Schule immer mehr mit denen aus den gesellschaftlichen Entwicklungen resultierenden Konflikten konfrontiert wird, ist es unabdingbar, die bisherige Trennung beider Arbeitsfelder aufzuheben und die Jugendhilfe in Form von Schulsozialarbeit in der Schule anzusiedeln. Schulsozialarbeit ist dabei als zusätzliche pädagogische Ressource für die Schule zur Bewältigung ihrer zahlreichen und vielfältigen Aufgaben zu

nutzen und darüber hinaus als wichtiger Impulsgeber außerhalb des schulischen Lehrplans, der sowohl individuellen als auch der gemeinschaftlichen Entwicklung zuträglich ist.

Es ist wichtig, sich der unterschiedlichen Ansätze und Methoden der beiden Instanzen bewusst zu sein:

**Schule** als Pflichtveranstaltung mit festen Strukturen und  
**Schulsozialarbeit** als Teil der Jugendhilfe, basierend auf dem Prinzip der Freiwilligkeit.

Neben dem Bildungsauftrag, ist es zentrale Aufgabe der Schule, die Kinder zu sozialem und eigenverantwortlichem Handeln zu führen. Dieser Erziehungsauftrag ist in den Richtlinien für alle Schulformen festgelegt. Die Lernenden werden durch Bildung, durch die Aneignung von Arbeits- und Lernhaltungen auf ihre Rolle in der komplexen Informationsgesellschaft vorbereitet und zum gesellschaftlichen Handeln befähigt.

Schulsozialarbeit soll zur Selbsttätigkeit und zur Lebensweltorientierung auffordern. Sie dient der Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen sowie ihrer sozialen und individuellen Entwicklung und leistet Integrationsarbeit. Neben dem Bereich Schule gehört auch das familiäre Umfeld sowie der Konsum- und Freizeitbereich in das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeiter.

Gemeinsames Ziel von Schule und Schulsozialarbeit sollte somit die Stärkung und Entwicklung der kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern sein.

Eine gelungene Kooperation von Schule und Schulsozialarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass Schüler als eigenständige Individuen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen sozialen Bezügen mit ihren spezifischen

Entwicklungsaufgaben und Problemen der Lebensbewältigung betrachtet und nicht nur im Kontext des lernenden Schülers gesehen werden. Es ist Ziel der Schulsozialarbeit, vielen Schülern einen Zugang zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und sozialen Randstellungen und Diskriminierungen entgegen zu wirken, um langfristig deren Bildungschancen zu verbessern. Hierfür bedarf es, das kindliche Selbstwertgefühl zu stärken bzw. aufzubauen und ein positives Selbstbild mit ihnen zu erarbeiten und die Kinder in ihrer Ganzheit zu betrachten, d.h. im Umfeld von Schule, ihrer Familie, im Freundeskreis usw. .

Schulsozialarbeiter können die Lehrenden in der Grundschule bei der Ausgestaltung ihres Lehr- und Erziehungsauftrages sowie die individuelle Förderung von Schülern unterstützen und so zum sozial integrativen Charakter der Schule beitragen. Neben der Zusammenarbeit mit den Lehrern gehört in der Grundschule auch die Zusammenarbeit mit den Eltern, den Mitarbeitern der offenen Ganztagschule, der Randstunde und außerschulischen Kooperationspartnern in das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeiter, die im folgenden Schaubild dargestellt sind:



## **Fachlicher Austausch, Beratung und Fortbildung**

Zum Gelingen der Schulsozialarbeit bedarf es auch der kontinuierlichen fachlichen Beratung und dem kollegialen fachlichen Austausch.

- Im Rahmen dieses Arbeitsfeldes wurde von der AWO Gütersloh der Arbeitskreis "Schulsozialarbeit Grundschule" ins Leben gerufen, an dem alle Grundschulsozialarbeiter der Arbeiterwohlfahrt im Nordkreis Gütersloh sowie der Abteilungsleiter des AWO-Kreisverbandes, Herr Treptow, beteiligt sind.
- Des Weiteren findet zweimal jährlich der Arbeitskreis Schulsozialarbeit mit allen Schulsozialarbeitern der Stadt Halle in der Regionalstelle Nord statt.
- Zusätzlich gibt es regelmäßige kollegiale Treffen der Haller Grundschulsozialarbeiterinnen der AWO.
- Zwei Mal jährlich trifft sich die Lokale Arbeitsgemeinschaft (LOK-AG). Sie gilt als wichtiges Gremium der Jugendhilfeplanung auf kommunaler Ebene und vernetzt soziale Einrichtungen der Stadt Halle.

Fortbildungsangebote werden u.a. von der AWO, der Regionalstelle Nord, der Bildungs- und Schulberatung sowie weiteren Institutionen, die Fortbildungen zu speziellen Themen anbieten, genutzt.

## **Sozialpädagogische Angebote**

Die sozialpädagogischen Angebote an der Grundschule richten sich an alle Schülerinnen und Schülern der Grundschule. Sie basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und Vertraulichkeit und unterstützen die Schule bei ihrem Erziehungsauftrag. Sozialpädagogische Angebote können die laufende soziale Arbeit in den Schulen (z.B. soziale Kleingruppen) unterstützen oder ergänzen oder auch ganz unabhängig von dieser Arbeit realisiert werden.

Durch die Verankerung der Schulsozialarbeit in der Schule, besteht die Möglichkeit, Probleme und Konflikte direkt „vor Ort“ zu thematisieren und zu bearbeiten. Die Nutzung dieses Angebotes erfolgt durch eigenständiges

Aufsuchen der Schüler oder durch Empfehlungen seitens der Lehrer, Eltern oder Mitschüler. Obwohl eine Kontinuität der Angebote sehr wichtig ist, um den Schülern einen festen Rahmen zu bieten, der ihnen Sicherheit im Umgang mit der Schulsozialarbeit bietet, müssen die Angebote auch so flexibel gestaltet werden, dass jederzeit die Möglichkeit besteht, spontan auf aktuelle Ereignisse und Krisen zu reagieren.

## **Zu den pädagogischen Angeboten in der Grundschule Lindenschule gehören:**

### **Die offene Kindersprechstunde**

Die Kindersprechstunde ist ein regelmäßiger Bestandteil des Angebotes in der Schule. Die Schüler haben die Möglichkeit, sich bei dringenden Problemen vom Unterricht abzumelden, um mit der Schulsozialarbeiterin Sorgen und Ängste zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Die Kindersprechstunde kann in Form von Einzel- oder Gruppengesprächen genutzt werden. Außerhalb dieser Sprechstunden haben die Kinder die Möglichkeit, in „Zwischen- Tür- und Angel-“ bzw. „Schulhof-Gesprächen“ bzw. bei Unterrichtsbesuchen Kontakt zu den Schulsozialarbeiterinnen aufzunehmen oder nach Absprache mit den Lehrern andere Termine zu vereinbaren. Dieses ist sinnvoll, wenn ein Besuch der Kindersprechstunde nicht möglich ist, weil beispielsweise eine Klassenarbeit geschrieben wird.

### **Beratungsangebote für Eltern/Erziehungsberechtigte**

Alle Angebote der Schulsozialarbeit setzen an den Bedürfnissen und Wünschen der Kollegen und Erziehungsberechtigten an. Sie haben die Möglichkeit, für sie belastende Themen anzusprechen. Das Angebot richtet sich dann an alle Erziehungsberechtigten der Grundschüler dieser Schule und kann in den verschiedensten Bereichen verankert sein:

Beratung und Hilfestellung im Bereich der Familie, Schule oder dem Umfeld (lebenspraktische Beratung, finanzielle Sorgen oder Erziehungsfragen..)

In den Gesprächen werden gemeinsam mit den Eltern Lösungsstrategien für

ihre Probleme gesucht und Perspektiven erarbeitet. Hierbei kann es sich um einen einmaligen Kontakt handeln oder um eine längerfristige Begleitung. Auf Wunsch bzw. nach Absprache mit den Eltern gehört es auch zu diesem Angebot, Kontakt zu Hilfe- und Beratungseinrichtungen, wie z.B. der Erziehungs- und Beratungsstelle in Halle (FEB), dem Kinderschutzzentrum der Arbeiterwohlfahrt Gütersloh aufzunehmen bzw. vermitteln und Besuche ggf. zu begleiten. Das Beratungsangebot für Eltern findet nach Absprache statt und kann sowohl in der Schule als auch zu Hause stattfinden. Wie bereits erwähnt, gehört auch die Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket zur Aufgabe der Schulsozialarbeit und kann von Lehrern und Eltern jederzeit in Anspruch genommen werden.

### **Beratungs- und Unterstützungsangebote für das Lehrpersonal**

Dieses Angebot bietet Lehrern der Grundschule die Möglichkeit, Problemsituationen beispielsweise mit Schülern oder Eltern aus einem anderen Blickwinkel betrachten zu lassen und gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln, um dieser Problematik entgegenzuwirken. Sie können das Angebot nutzen, um gemeinsam mit Eltern oder Kindern Gespräche zu führen. Ebenso wie bei den Eltern besteht die Möglichkeit gemeinsam Kontakt zu weiteren Institutionen aufzunehmen.

### **Spezifische Gruppenangebote**

**Die jeweiligen Gruppenangebote richten sich nach dem Bedarf der Schule und der Schülerinnen und Schüler. Bisher fanden folgende Angebote in der Lindenschule statt:**

#### „Wilde Kerle“

Studien zur Folge weisen Jungen zunehmend Bildungsdefizite auf und mit diesen gehen steigende Aggressionen einher. Aus diesem Grund gibt es einen Jungen-Kurs mit ausgewählten Jungen, der in den Klassen 2 bis 4 angeboten wird. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Jungen in ihrem Verhalten zu fördern und



zu stärken, ihnen aber gleichzeitig in ihrem Handeln Grenzen zu setzen. Es soll ihnen ein Raum zur Verfügung gestellt werden, in dem sie ihre eigenen Gefühle kennenlernen und einen Umgang mit diesen Gefühlen erlernen können. Das Ziel hierbei ist es, ein Verständnis für andere Menschen entwickeln zu können.

### "Klassenprojekt – Die Giraffen und die Wolfssprache" (den Wechsel von Perspektiven üben)

Für ein achtsames und respektierendes Miteinander bedarf es der Fähigkeit, sich in unterschiedliche Situationen hineinversetzen zu können. Kinder im Grundschulalter fangen an diesen Perspektivwechsel zu erlernen. Durch "Die Giraffen- und die Wolfssprache", kann dieser Lernprozess gezielt gesteuert und intensiviert werden. Spielerisch werden Kinder zu einem bewussten Perspektivwechsel hingeführt, um somit ihren Wahrnehmungshorizont zu erweitern. Dabei sollen verschiedene Interessenslagen wahrgenommen werden, auch bei Problemen in die man selbst einbezogen ist. Die Kinder sollen u.a. angeleitet werden, Beobachtung und Bewertung zu differenzieren, Gefühle auszudrücken ohne andere zu kritisieren und anzuklagen, eigene Bedürfnisse ansprechen zu können, ohne andere Kinder unter Druck zu setzen und verborgene Gefühle hinter feindseeligen und aggressiven Aussagen zu erkennen.

### Einführung eines Klassentagebuchs

Häufig fehlt im Schulalltag die nötige Zeit, um Belange der Schüler zu thematisieren und eine Lösung zu finden. Im Klassentagebuch haben die Kinder die Möglichkeit, unter Einhaltung der abgesprochenen Regeln, ihre Anliegen (Schönes, Ärgerliches, Überraschendes, Besonderes usw.) zeitnah zu formulieren und zu einem festgelegten Zeitpunkt im Klassenverband -und bei Bedarf auch in Einzelgesprächen mit der Schulsozialarbeiterinnen- zu besprechen. Es besteht auch die Möglichkeit, direkt auf die Einträge zu reagieren und schriftlich Stellung zu einem Eintrag zu beziehen. Hierbei wird insbesondere auf eine faire und freundliche Kommunikation geachtet.

## Soziale Gruppenangebote

Zielsetzung dieser sozialen Trainings ist es, durch spielerische Angebote:

- Den kommunikativen und kooperativen Umgang miteinander zu fördern
- Eigene Grenzen und die Grenzen anderer Menschen wahrzunehmen und erlebbar zu machen
- Respekt und Akzeptanz gegenüber dem Anderssein zu entwickeln
- Alternative Handlungsstrategien zum Konflikt- und Sozialverhalten einzuüben
- Vertrauen, Eigenverantwortung und Selbstsicherheit zu stärken

Als Beispiel lässt sich hier die Monster-AG nennen:

### „Monster-AG“

Zielsetzung der Monster-AG ist es, das "Ärgermonster" zu finden und zu erkennen, warum Streit entsteht. Im gemeinsamen Miteinander werden Verhaltensweisen besprochen, als Problem erkannt und alternative Handlungsweisen überlegt.

### Marburger Konzentrationstraining

Das Konzentrationstraining ist als Gruppentraining konzipiert. Der wichtigste Bestandteil ist die Methode der verbalen Selbstinstruktion. Hierbei lernen die Kinder, wie sie ihre Aufmerksamkeit steuern können. Mit verschiedenen Übungen werden Wahrnehmung, Feinmotorik, Merk- und Denkfähigkeit sowie Kurz- und Langzeitgedächtnis trainiert.

Besonders profitieren Kinder von dem Training,

- die sich leicht ablenken lassen
- die noch nicht selbständig arbeiten können
- die sich wenig zutrauen
- die sehr viel Zuwendung benötigen
- die schlecht mit Misserfolgen umgehen können
- die Schwierigkeiten in einem oder mehreren der folgenden Bereiche haben: Wahrnehmung, Sprache, Konzentration, Motorik,

## Leistungsmotivation

### Ziele des Trainings:

- Erhöhung der Selbststeuerung und Selbstständigkeit
- planvolles und systemisches bearbeiten von Aufgaben
- vernünftiger Umgang mit Fehlern
- Verbesserung der Leistungsfähigkeit
- Zutrauen in eigene Fähigkeiten
- sich einer Sache gezielt zu zuwenden und dabei zu bleiben
- Unwichtiges auszublenden
- Aufgaben in angemessener Zeit zu bearbeiten

### Deeskalationstraining - Training zum sozialen Lernen

Wie die sozialen Kleingruppen, dient auch das Deeskalationstraining dem sozialen Miteinander von Gruppen. Problematisches Verhalten soll minimiert oder eliminiert werden und gewünschtes Verhalten erzeugt werden. Das Training kann in verschiedenen Formen stattfinden. Als Stundenaktion, als Tagestraining oder über einen längeren Zeitraum. Je nach Thema kann auch ein Trainer von außen hinzugezogen werden.

### Meine Eltern trennen sich!

Hier geht es um ein Gruppenangebot an Kinder, deren Eltern eine Trennung oder Scheidung hinter dich haben oder sich noch in der Trennungsphase befinden oder diese bevor steht und die Kinder große Probleme mit der Situation haben. Zielsetzung ist es, gemeinsam einen für die Kinder erträglichen Weg zu finden, mit der schwierigen Situation umgehen zu können. Durch den Austausch erfahren die Sus, dass die nicht die einzigen sind, die sich einer solchen Lage befinden und dass auch andere Kinder traurig sind und dieses auch zeigen. Es wird über die Schuld gesprochen, die Kinder häufig empfinden, wenn sich Eltern scheiden lassen. Es werden Lösungswege besprochen, wie man sich schützen kann, wenn zwischen den Erziehungsberechtigten wieder Streit ausbricht und es werden heutige

Familienmodelle thematisiert. Durch die Gemeinsamkeiten in der Gruppe finden die Kinder Selbstvertrauen zurück, lernen besser mit der Situation umzugehen und sich auch wieder anderen Themen widmen zu können.